

Administration:  
Str. Regala No. 10  
(zu obener Erde)  
neben Grand Hotel Union,  
im Hause des Herrn  
Juwelier Wagner.

Abonnement  
für Bukarest und das In-  
land mit portofreier Zu-  
stellung vierteljährig 8 Lei  
noi (Francs) halbjährig  
16 Lei noi (Francs), ganz-  
jährig 32 Lei noi (Francs),  
für das Ausland entspre-  
chenden Portozuschlag.  
Zuschriften und Geldsen-  
dungen franco.

# Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:  
Str. Regala No. 16  
(zu obener Erde)  
neben Grand Hotel Union  
im Hause des Herrn  
Juwelier Wagner.

Inserate  
werden laut Tarif berech-  
net, bei Wiederholungen  
entsprechende Reduction. —  
Im Auslande übernehmen  
Anzerate: in Oesterreich u.  
Deutschland die Herren  
Jausen & Bogler und  
Rudolf Wofse; in Paris  
Société mutuelle de Publi-  
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 188.

Freitag, 24. (12.) August 1883

4. Jahrgang.

## Aus dem Parteileben.

Bukarest, 24. August.

Wir haben es bereits bei verschiedenen Anlässen mit Bedauern hervorgehoben, daß unsere oppositionelle Presse bei ihrem Kampfe gegen die Führer der national-liberalen Partei nicht nur alle Regeln des gewöhnlichen Anstandes völlig außer Augen läßt, sondern auch in der Hitze des Gefechtes jene Schranken unbeachtet läßt, welche die Achtung vor der über den Parteien stehenden Person des konstitutionellen Monarchen jedem loyalen Patrioten ziehen sollte. Einen neuerlichen Beweis dieser Art hat „Binele public“ geliefert, indem er sich darüber beschwert, daß König Carol bei seinem Empfange in Berlin die Uniform seines preussischen Regiments, und nicht die Uniform der rumänischen Armee getragen habe. Wir wissen nicht, was „Binele public“ mit dieser Bemängelung erzweckt. Aber das glauben wir mit Recht behaupten zu können, daß im entgegengesetzten Falle, wenn nämlich König Carol in rumänischer Uniform am deutschen Hofe erschienen wäre, sich gewiß ein oder das andere oppositionelle Blatt gefunden hätte, welches unter Hinweis auf die höfische Etiquette von einem Berstoße gegen dieselbe gesprochen hätte.

Der Geist, welcher stets verneint, hat eben die Opposition so fest in seinen Bannkreis gezogen, daß es derselben völlig unmöglich wird, eine andere, als eine nörgelnde Politik zu treiben. Umsonst, wenn man darauf aufmerksam macht, daß durch eine solche Methode kein Grund zu einer neuen Schaffens-thätigkeit gelegt werden kann. Auf eine solche hatte man ja schon damals in aller Form verzichtet, als die oppositionellen Senatoren und Deputirten ihre Mandate niederlegten, um fernab von den parlamentarischen Geschäften nur mehr das Feld der Parteigenossen zu bebauen. Zur größten Enttäuschung der Arrangeure dieser Seceffion ist jedoch der davon erwartete Erfolg gänzlich ausgeblieben, so zwar, daß man sich im Lager der Opposition bei nur einiger

Aufrichtigkeit gestehen mußte, nunmehr auch die letzten parlamentarischen Stützpunkte völlig zwecklos aufgeopfert zu haben.

Unter solchen Umständen war es nun freilich leicht begreiflich, wenn man im Bewußtsein der eigenen Schwäche schließlich das Heil von draußen her erwartete. Weil man es wünschte, so hoffte man auch, daß ein aus der Donaufrage herauswachsender ernster Konflikt das Kabinet Bratianu ins Wanken bringen könne. Aber auch diese Hoffnung ist nun zu eitel Wasser geworden. Die Donaufrage hat keinen Konflikt zwischen Rumänien und dem Auslande ergeben, welcher bestimmend auf die inneren Verhältnisse des Königreichs an der unteren Donau zurückwirken könnte; und wenn auch die nunmehr vollzogene Ratifikation der Londoner Beschlüsse die Frage ihrer Durchführung gegen den Willen Rumäniens noch offen läßt, so liegen doch aus letzter Zeit mancherlei Anzeichen vor, welche die Möglichkeit eines friedlichen Ausgleiches in unmittelbarer Nähe gerückt erscheinen lassen. Damit ist nun wohl die Erbitterung hinlänglich motivirt, welche die oppositionelle Presse angefaßt der Berliner Reise Sr. Majestät des Königs befallen mußte. Die Unverschämtheit aber noch keineswegs entschuldigt, mit welcher „Binele public“ die Person des Monarchen sogar in einer bloßen Uniformfrage zum Gegenstande abfälliger Aeußerungen zu machen sich erdreistete.

## Rumänische Zeitungstimmen.

Bukarest, 24. August.

„Romanul“ lenkt die Aufmerksamkeit der Bukarester Stadtväter auf den schlechten Zustand der hiesigen Volksschulen. Fast alle Schulen der Residenz befinden sich in Privathäusern. Die Schulzimmer sind klein, niedrig und können kaum 20 Schüler fassen. Die Folge davon ist, daß die Kinder wie Heringe zusammengedrückt und körperlich zu Grunde gerichtet werden. Warum baut die Kommune nicht Schulen, die allen modernen Anforderungen entsprechen? Die Antwort darauf ist: Die Kommune hat kein Geld. Das ist aber eine faule Ausrede. Wenn sich die

Unwillkürlich mußte Anna vor dem forschenden Blick, der durchdringend auf ihr ruhte, die Augen niederschlagen. Rosine wußte, wer ihr den Brief geschickt hatte, also mußte es auch die Gräfin wissen, da wäre Zeugen eine Thorheit gewesen.

„Von Herrn Ziegler,“ erwiderte sie.

„Darf ich wissen, was er Ihnen schreibt?“

„Es ist eine Angelegenheit, die keinen Freund und meine Schwester betrifft.“

„Und diese Angelegenheit sollte Sie so sehr verstimmt haben?“ fragte Gräfin Valesca spöttisch. „Sie werden mir nicht verargen, daß ich das nicht glaube. Wollen Sie dem Herrn Ziegler die Zusammentunft nicht bewilligen, um die er wahrscheinlich Sie gebeten hat?“

Anna fühlte, wie ihr das Blut in die Stirne stieg, es lag in dieser Frage ein Vorwurf, der sie empörte.

„Wie ist der Inhalt des Billets zu Ihrer Kenntnis gekommen?“ erwiderte sie, mühsam den auflobernden Groll zurückdrängend.

„Ich habe ihn errathen, das Resultat meiner Beobachtungen hat mich also nicht getäuscht! Wenn Sie auszugehen wünschen, so nehmen Sie nur keine Rücksicht auf mich, Sie haben das ja in der letzten Zeit überhaupt nicht mehr gethan.“

„Sie machen mir einen Vorwurf — — —“

„Der gerecht ist,“ fuhr die Gräfin mit scharfer Betonung fort, während sie eine Tafelbirne schälte. „Ich glaube nicht, was man mir hinterbracht hat, ich verlasse mich auf meine eigenen Beobachtungen. Sie haben vielleicht geglaubt, ich sei nicht scharfblickend genug, um in diese Heimlichkeiten einzudringen und hinter die Maske zu schauen — — — nun, dann war dies ein Irrthum, und Sie dürfen sich über die Früchte desselben nicht beklagen.“

Anna hatte ihre Ruhe wiedergefunden, der Bruch konnte nun nicht länger hinausgeschoben werden, ihr war es lieb, daß dies endlich zum Austrag kam.

„Wenn ich Sie recht verstehe, gnädige Frau, so werden Sie gegen eine sofortige Trennung nichts einzuwenden haben“,

Herren Stadtväter ein wenig mehr Mühe geben wollten, so würden sie das für den Bau von Schullokale nötige Geld sicherlich aufstreifen.

„Impul“ (Opp.) bespricht gleichfalls die Reise des Königs und bedauert, daß dem Volke nicht klarer Wein eingegossen wird, welchen Zweck diese Reise habe. Daß dieselbe einen rein privaten Charakter habe, wird man Niemandem weis machen; die gesammte Presse hat anerkannt, daß diese Reise durch politische Motive veranlaßt ist, und es wäre daher recht und billig gewesen, wenn man den geheimnisvollen Schleier ein wenig gelichtet hätte. Aber die jetzigen Machthaber betrachten das Volk als eine stumme Figur, als eine passive Masse, die alles erdulden müsse.

Die „Independance roumaine“ (Opp.) charakterisirt in folgender Weise die liberale Partei: „Die jetzige liberale Partei besitzt kein politisches Programm. Sie ist nicht eine Vereinigung von Männern, welche einer politischen Idee huldigen, und die um einen Führer gruppirt sind, welcher diese Idee repräsentirt. Die liberalen Partei ist vielmehr eine Vereinigung von Leuten, die ihre persönliche Interessen zu befriedigen suchen. Und da der Führer derselben eine autoritäre Natur, und alle Feinheiten der byzantinischen Politik gründlich kennt, so ist er zum Organisator einer Bande von Ausbeutern geworden, die täglich wächst und die ungefähr dieselben Vorherrungen anrichtet wie ein Heuschreckenschwarm auf einem Weisfelde.“

„Binele public“ (Opp.) bespricht die Reise des Königs und findet es unbegreiflich, daß er Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abstattet. Es ist unmöglich, führt das Blatt aus, daß der König nach all den Demüthigungen, die Rumänien von Oesterreich erlitten hat, nach Wien gehen könnte, um dem Kaiser Franz Joseph dafür zu danken, daß man uns die Donau nimmt. Nach den Zwischenfällen der jüngsten Zeit, ist es kaum anzunehmen, daß der König, welcher kein deutscher Fürst, sondern ein Rumäne mit Leib und Seele ist, das Wiener Hofburglager aufsuchen könnte.

„Romania libera“ fordert zum Besuch der in Kronstadt dieser Tage stattfindenden Generalversammlung des Vereines zur Hebung der Kultur des rumänischen Volkes auf. „Kaffet uns, — ruft das Blatt aus — dieses Fest unserer Brüder besuchen. Wir werden dort von unserer Vergangenheit sprechen, wir werden die Pfafen unserer Entwicklung, die wir durchgemacht haben, überblicken, wir werden uns kennen lernen und uns gegenseitig unsere sehnächtigen Wünsche mittheilen. Wir werden insgesammt unsere natio-

sage sie, in diesem Falle kann ich Sie nur bitten, mir zu gestatten, daß ich noch in dieser Stunde Ihr Haus verlasse.“

Die Ruhe Annas reizte die Gräfin nur noch mehr, sie sah schon im Geiste die Gesellschaftlerin in den Armen Siegfrieds.

„Ich kann mir denken, weshalb Sie diese Trennung wünschen“, erwiderte sie mit einem scheinbar geringschätzenden Achselzucken. „Herr Ziegler erwartet Sie und es drängt Sie, zu ihm hinzueilten, ihm persönlich die Antwort auf sein Billet zu bringen.“

„Sie irren, Frau Gäfin — — —“

„Bemühen Sie sich nicht, Sie werden mich von diesem Irrthum nicht überzeugen! Weshalb sind Sie nicht wahr und aufrichtig gegen mich gewesen? Weshalb haben Sie mich veranlaßt, Ihnen Geständnisse zu machen, Ihnen Geheimnisse zu verrathen, über die Sie nun spotten werden?“

„Gütiger Himmel, wie können Sie nur das Alles von mir glauben?“ rief Anna tief verletzt. „Ihre Geheimnisse sind mir heilig, sie werden es mir auch bleiben, und alle Voraussetzungen, auf die Sie diese mich tief beleidigenden Vermuthungen stützen, sind falsch! Herr Ziegler wird keine Antwort auf sein Billet empfangen, vielleicht dient diese Versicherung zu Ihrer Beruhigung.“

„Sie würde es thun, wenn ich Ihnen noch Glauben schenken könnte!“

„Ich kann Sie nicht dazu zwingen, wohl aber höre ich aus Ihren Worten heraus, daß ich in empörender Weise verdächtigt worden bin. Vielleicht werden Sie später einmal die volle Wahrheit erfahren, es könnte ja sein, daß ich aus Rücksichten auf meine eigene Ehre mich gezwungen sehe, sie Ihnen mitzutheilen, ich zweifle nicht daran, daß Sie mir alsdann Gerechtigkeit widerfahren lassen und in Ihrem Herzen das Unrecht mir abbitten werden. Ich kann dies jetzt von Ihnen noch nicht verlangen und erwarten, Sie sind in dieser Angelegenheit zu sehr Partei, als daß ich auf ein objektives Urtheil von Ihnen Anspruch machen dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[59. Fortsetzung.]

Schweigend und mit düsterer Miene saß sie bei Tisch der Gesellschaftlerin gegenüber, die diesen unerquicklichen Verhältnissen nun auch ein Ende zu machen wünschte, sie wollte warten bis zum Dessert, bis Frau, der an der Tafel aufwarten mußte, sich entfernt hatte.

Dieser Augenblick kam, ein befehlender Wink verabschiedete den Diener, dem es heute Mittag in der schwülen Atmosphäre auch nicht wohl geworden war.

Herb und gereizt klang der Ton ihrer Stimme, als sie Anna fragte, weshalb sie beim Besuch des Marchese den Salon verlassen habe.

„Es lag keine Absicht zu Grunde,“ erwiderte Anna, betroffen aufblickend, „ich hatte in meinem Zimmer zu thun.“

„Sie wußten also nicht, daß der Marchese die entscheidende Antwort von mir fordern wollte?“ unterbrach die Gräfin sie ungeduldig.

„Davon hatte ich keine Ahnung.“

„Und doch sah es aus wie eine Verabredung!“

„Wie konnten Sie das glauben, gnädige Frau!“

„Weshalb nicht? Wäre es das erstmal, daß man mit meinem Vertrauen Mißbrauch getrieben hätte? Sicher nicht! Nun, der Marchese hat seine Antwort erhalten, sie gefiel ihm nicht, aber ich konnte ihm keine andere geben. Das wird auch Ihnen unangenehm sein, nicht wahr?“

„Mir?“ erwiderte Anna mit wachsendem Befremden.

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Weil Sie mich nicht verstehen wollen,“ fuhr die Gräfin achselzuckend fort. Sie haben gestern Abend einen Brief erhalten?“

nale Geschichte durchblättern und die Dichter und die Apostel, denen wir unsere Bildung verdanken, lesen. Wir werden uns unsere uralten Legenden erzählen und nationale Lieder singen. Und der Leitstern des rumänischen Volkes wird herrlich am Himmel leuchten!"

(Aus Berlin.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt über die Ankunft des Königs von Rumänien folgende Details: Se. Majestät der König Karl von Rumänien ist am Abend des 18. August gegen 5 1/2 Uhr, begleitet vom rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu, dem rumänischen Gesandten in Berlin, Viteanu, dem zum Ehrendienst kommandirten Offizieren, Generalleutnant v. d. Burg und Major v. John, auf dem Bahnhofe in Potsdam eingetroffen. König Karl, welcher als Chef des 1. hannoverschen Dragonerregiments Nr. 9 die Uniform dieses Regiments trug, verließ mit seiner Begleitung den Salonwagen und trat in die kaiserlichen Wartezimmer ein. Der Aufenthalt in den Kaiserzimmern hatte indeß nur wenige Minuten gedauert, als der Kronprinz von Schloß Babelsberg eintraf, woselbst aus Anlaß des Geburtstages des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich bei unserem Kaiser ein Galadiner stattgefunden hatte. Auch Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm hatte sich zur Begrüßung des Königs Karl auf dem Bahnhofe eingefunden. Die dem König zur Verfügung gestellte vierspännige Equipage mit Spitzreiter lehnte derselbe dankend ab und nahm an der Seite des Kronprinzen in dessen zweispännigem Wagen Platz zur Fahrt nach dem Neuen Draueriegebäude. Se. Majestät der Kaiser, welcher inzwischen von Babelsberg hier eingetroffen war, begrüßte den König, nachdem dieser zuvor mit dem Kronprinzen die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten, sich mit mehreren Offizieren, die er noch von früher her kannte, unterhalten, und den Paradeauszug über die Kompanie abgenommen hatte. Abends fand im Draueriegebäude bei dem fürstlichen Gaste unseres Kaisers ein Diner statt, an welchem der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der Bruder des Königs, Prinz Friedrich und der älteste Sohn des Erbprinzen von Hohenzollern, Prinz Wilhelm, welcher als Secondlieutenant in 1. Garde-Regiment steht, der rumänische Minister Bratianu, der Gesandte Viteanu und der Ehrendienst theilnahmen. Nachdem das Diner beendet war, verabchiedete Se. Majestät der Kaiser, während König Karl und der Kronprinz sich nach dem Stadtschloß begaben, um dort bei Ihrer Majestät der Kaiserin den Thee einzunehmen. — Der König von Rumänien bewohnt dieselben Zimmer, welche der König und die Königin von Italien seinerzeit bewohnt hatten.

In der vollständigen Liste der fürstlichen Persönlichkeiten, welche bei der in Potsdam stattgehabten Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm Patenstellen übernahmen, werden vierzehn Namen aufgeführt: der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, König Karl von Rumänien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, der Fürst Karl Anton von Hohenzollern, der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein.

Die Mitglieder der vom deutschen Reichsgesundheitsamt entsandten Expedition zur Untersuchung der Cholera haben ihre Reise nach Ägypten angetreten. Die Expedition besteht, wie schon gemeldet, unter der Führung des berühmten Entdeckers der Schwindstuchtbacillen, Geh. Regierungsraths Professor Dr. Koch, aus dessen Assistenten Dr. med. Fischer und Dr. med. Gaffky, sowie aus dem Chemiker Dr. Tresslow. Die vorzüglichsten Instrumente, Apparate und Chemikalien — ein vollständiges Laboratorium — ja sogar einige Hundert lebender Mäuse (als Versuchsthiere für Einimpfung von Krankheitsstoffen) führt die Expedition mit sich. Dieselbe wird für die Erkenntniß der ägyptischen Epidemie und vielleicht für die Erkenntniß der Epidemie überhaupt von größter Wichtigkeit werden. Künftig werden wir wohl zuverlässige Aufschlüsse über die sanitären Maßregeln der ägyptischen und englischen Behörd. n erlangen, und uns ein Urtheil über das Verhalten der Engländer in Ägypten während der Epidemie bilden können.

(Aus Wien) wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: Ueber den Besuch des Königs Karl von Rumänien in Wien herrscht in einigen Blättern eine kleine Verwirrung, die offenbar nur dadurch entstanden ist, daß auch König Milan von Serbien in den nächsten Tagen hier durchreist, und daß man irrigerweise vielfach von einer angeblich geplanten Zusammenkunft der beiden Könige gesprochen hat. Gegenüber diesen verworrenen Angaben ist es vielleicht nicht überflüssig, nochmals zu konstatiren: König Milan von Serbien geht über Wien nach Bad Gleichenberg in Steiermark, um dort die Kur zu gebrauchen, und wird sich hernach zu den deutschen Manövern bei Homburg nach Deutschland begeben, König Karl von Rumänien hingegen wird demnächst aus Deutschland hierher kommen, hier kurze Zeit verweilen und sodann seine Heimreise fortsetzen. Eine förmliche Zusammenkunft der beiden Könige in Wien ist weder geplant noch verabredet. Sollte ihr Aufenthalt hier irgendwie zeitlich zusammenfallen, so werden sie sich wohl auch gegenseitig ausweichen. Dazu ist eben keine Beurlaubung vorhanden. Aber es bleibt auch fraglich, ob der Zufall die zwei Könige in Wien zusammenführen wird. Jedenfalls würde dies lediglich von äußeren Umständen, von Reise-dispositionen und dergleichen abhängen. Ueber die Bedeutung des Wiener Besuches des Königs Karl haben wir dem an dieser Stelle Besagten vorderhand kaum noch etwas hinzuzusetzen. Der rumänische Herrscher wird, wenn er kommt, hier den besten Empfang finden, und aus seinem Verkehre mit den leitenden Persönlichkeiten der Monarchie wird er sicherlich nur die Ueberzeugung schöpfen können, daß man hier ihn und seinem Lande durchaus nicht geneigter gesinnt ist, sondern vielmehr die Wiederherstellung der herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Staaten wünscht, und bereit ist, alles zur Erreichung dieses Zweckes zu thun, was man ohne

Preisgebung oder Gefährdung der eigenen Interessen thun kann und darf.

Die Reise des Königs Karl nach Wien wird dem „Pester Lloyd“ zufolge in rumänischen Kreisen als Zeichen dessen aufgefaßt, daß Rumänien einen engeren Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn anstrebe. Das Blatt knüpft daran folgende Betrachtungen: Bestätigt sich diese Auffassung durch Thatsachen, so stünden wir einer Wendung der rumänischen Politik gegenüber, die man nur mit Befriedigung begrüßen könnte. Für Rumänien selbst sind allerdings zu solchen Wechsellagen die triftigsten Gründe gegeben. Je deutlicher alle Zeichen dafür sprechen, daß Rußland seine Fesseln auf dem Balkan unter die panslawistischen Bahnen beruft, um eine neue Aktion vorzubereiten, desto dringender tritt an Rumänien die Nothwendigkeit heran, sich rechtzeitig des einzigen Schutzes zu versichern, der für seine Existenz überhaupt vorhanden ist, des Schutzes derjenigen Mächte, deren Politik einen Daum gegen den Panslawismus bildet. Auch bisher lag es nicht an diesen Mächten, wenn Rumänien eine isolirte Stellung einnahm. Oesterreich-Ungarn hat Alles gethan, um freundschaftliche Beziehungen mit dem Nachbarstaate zu pflegen und es hängt nunmehr lediglich von Rumänien selbst ab, sich diese Disposition zu Nutze zu machen.

(Von Pest) aus wird wieder einmal eine Zusammenkunft des Ministers des Aeußern, Grafen Kalnoki mit dem deutschen Reichskanzler in Aussicht gestellt: Das Organ, das jetzt mit dieser Nachricht auftritt, fügt allerdings eine unwillkürliche Kritik derselben sofort hinzu, indem es sagt, daß die Zusammenkunft von dem Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck abhängt. Dazu aber bedurfte es gar keines neuerlichen Aufschens der Angelegenheit. Man wird sich wohl erinnern, daß wir vor ungefähr zwei Wochen, unmittelbar nach dem ersten Austausch jener Gerüchte, bemerkt haben, falls der deutsche Reichskanzler nach Oesterreich kommen sollte, wäre es allerdings wahrscheinlich, daß er den Besuch des ihm befreundeten Grafen Kalnoki erhalte. Allein ob der deutsche Reichskanzler nach Oesterreich kommen wird, ob sein Gesundheitszustand es zuläßt oder erheischt, das weiß man noch heute nicht und weiß selbst jenes Pester Organ nicht, welches die in Rede stehende Nachricht abermals verbreitete.

(Aus London) wird gemeldet, daß in den ersten Tagen des September die Jahresversammlung der Gewerksvereine in Nottingham zusammenkommt. Man erwartet, daß auf derselben die vielbesprochene Frage einer umfangreicheren Vertretung des Arbeiterstandes im Parlament erörtert werden wird, auf welche wir in unserem letzten Briefe hinwiesen. Um eine solche zu ermöglichen, ist es vor allem nöthig, daß den Unterhausmitgliedern Tagesgelde gewährt werden — wie dies in nahezu allen Kammern der Welt geschieht und auch in England ehemals vielfach der Brauch war. Der frühere Minister für Irland, Herr Forster, hat sich, in Voraussicht der in Nottingham zu erwartenden Verhandlung, bewogen gefühlt, gegen die Einführung von Tagesgeldern zu sprechen. Sonderbarerweise führte er die Uebel des amerikanischen Parteilepperwesens auf diese Einrichtung zurück. Wohlweislich berührte er jedoch den Umstand nicht, daß fast überall anderwärts — in Europa, wie auch in mehreren englischen Ansiedelungen — dem Abgeordneten eine Entschädigung angewiesen ist, ohne daß sich daraus die von Herrn Forster angedeuteten Nachteile ergeben. Der Redner beging den weiteren Irrthum, die zwei Arbeiterführer, (Burt und Broadhurst), welche im Unterhause sitzen, als von ihren Standesgenossen mit Tagesgeldern versehen zu bezeichnen. Es ist dies, wie wir neulich geschrieben, nur bei dem ersteren der Fall. Herr Croathurst berichtigt heute, so weit er selbst in Frage kommt, den von Hrn. Forster begangenen Irrthum. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist nicht bloß weniger als die Hälfte der erwachsenen männlichen Bevölkerung des Landes zum Wahlrecht zugelassen, sondern es ist auch, wegen Mangelnder Tagesgelde, und bei der furchtbaren Kostspieligkeit des Lebens in London, manchem fähigen Geiste die Möglichkeit versagt, als Bewerber um einen Abgeordnetensitz aufzutreten. Da haben es denn die jüngeren Söhne des Adels, die „neuen Reichen“, die Stellenjäger und Gründer recht leicht, das Unterhaus mit ihren werthen Persönlichkeiten anzufüllen.

(Aus Madrid) meldet der „Temps“, das König Alfonso XII. in Begleitung des Kriegsministers, mehrere Generale, seiner Adjutanten, sowie mit einer Eskorte von 25 Gendarmen die Hauptstadt verlassen hat, um eine militärische Inspektionsreise anzutreten. Das nächste Ziel war Valencia. Beim Abschiede bemerkte der König, er wolle in jeder einzelnen Stadt nur so lange verweilen, als nöthig sei, um eine Truppenchau zu halten und die Messe anzuhören, und er gedente am 28. August schon wieder in Madrid zu sein. Ende dieses Monats will er mit der Königin Christine der feierlichen Eröffnung der Nordwestbahn beiwohnen. Der Belagerungsstand soll nicht vor Beendigung der jetzigen Inspektionsreise aufgehoben werden. — Zwischen den Ministern Sagasta und Martinez Campos sollen ernste Differenzen bestehen und eine Modifikation des Cabinets gilt als wahrscheinlich.

— Ueber die Reise des Königs wird dem „Pester Lloyd“ aus Berlin vom 21. August telegraphirt: Der König von Spanien trifft nach den bisherigen Dispositionen mit seinem Gefolge am 19. September in Frankfurt ein und besucht am 20. September den deutschen Kaiser in Homburg, wo er bis zum 26. September den Kaisermanövern beiwohnen wird.

(Moskauer Nachrichten) besagen, daß die Nihilisten sich in der letzten Zeit wieder gekräftigt zu haben scheinen. Ihr einziges Organ in Rußland „Land und Freiheit“ erscheint jetzt in Moskau, wo in der „freien“ Typographie, die sich umweit der Petroffischen landwirthschaftlichen Akademie in der Nähe der Stadt befinden soll, allerlei nihilistische Schriften gedruckt werden. Jene Akademie zählt unge-

fähr 200 Studenten, die der terroristischen Partei ein großes Kontingent besonders thätiger Mitglieder liefern. Unter den Nihilisten, die im allgemeinen aus zwar Richtungen, den „schwarzen Umwälzen“ und den „Volksfreunden“, bestehen, hat sich in neuester Zeit eine neue Faktion gebildet, die sich Eingang in die Armee, besonders in die Garde, verschaffen und unter den Offizieren sich Anhänger erwerben will. Die im Auslande erscheinenden russischen Zeitungen und Broschüren, die natürlich in Rußland streng verboten sind, werden fortwährend in großer Anzahl hereingeschmuggelt und hier verkauft, z. B. die Genfer Zeitung „Wolnoje Slowo“ (Rebakteur der bekannte Dragomanoff), die Genfer Zeitung „Allgemeine Sache“, das Londoner Journal „Der Nihilist“ u. s. w. Der Ertrag derselben kommt den nach Sibirien verschickten Sozialisten zu gute.

## Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 23. August

(Aus Sinaia.) Ihre Majestät die Königin hat vorigen Sonntag die Oberin des Klosters Silic [Dobruba] in Audienz empfangen, welche Hochderseben ein prachtvolles gesticktes Pokster überreichte. Ihre Majestät unterhielt sich in leutseligster Weise mit der Oberin und versprach derselben, anlässlich ihres bevorstehenden Besuches der Dobrudscha auch das Kloster Silic zu besuchen.

(Aus dem Amtsbblatt.) Wir lesen im „Monitor“: Nachdem der Ministerpräsident und Kriegsminister, Herr J. C. Bratianu, von seiner Urlaubskreise zurückgekehrt ist, so hat vom 10. August alten Styls das Interim des Präsidiums des Ministerrathes aufgehört, womit der Minister des Aeußeren, Herr Demeter Sturza, betraut war und die interimistische Leitung des Kriegsministeriums seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Dabija.

(Das Kriegsministerium) hat den Militärarzt der Zentralverwaltung der Armee, Herrn Dr. med. Zaharia Petrescu, beauftragt, die hygienische Ausstellung in Berlin zu besuchen, um die verschiedenen Transportmittel für die Bewundeten zu studiren. Gleichzeitig wurde der Chepharmazent des Spitals, Herr Dem. Nicolescu zur pharmazentischen Ausstellung in Wien delegirt, um den in sein Fach einschlägigen Theil derselben zu studiren.

(Diplomatische.) Wie verlautet, wird der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Ring, zum französischen Botschafter in Peking an Stelle des Herrn Tricon ernannt werden.

(Der Distriktrath) von Mehedinzi hat beschlossen, in diesem Distrikte eine landwirthschaftliche Kreditanstalt zu errichten, und gedenkt zu diesem Zwecke bei der Depositenkassa ein Anleihen von 50,000 Fres. zu kontrahiren.

(Für die Opfer von Ischia.) Nächsten Sonnabend Abends findet auf der Terrasse Oteteleschano ein Konzert statt, dessen Reinertragniß für die Opfer von Ischia bestimmt ist.

(Eodestfall.) Herr Johann Brazoianu, gewesenes Mitglied des Divans ad hoc, Verfasser eines werthvollen Buches über die alten Institutionen Rumaniens, ist gestern gestorben.

(Institut Bergamenter.) Am nächsten Dienstag findet die Eröffnung des Schuljahres 1883—84 im genannten Institute statt. Dank der Unermüdblichkeit seines Leiters hat sich das Institut Bergamenter eine ehrenvolle Stellung unter den Unterrichts- und Erziehungsanstalten nicht nur Bukarests, sondern Rumaniens überhaupt zu erwerben gewußt und hat namentlich der letztjährige Prüfungserfolg der in demselben beobachteten Unterrichtsmethode das schönste Zeugniß abgelegt.

(Die topographischen Arbeiten in der Dobrudscha, welche von einer militärischen Sektion unter Leitung des Obersten Dona ausgeführt werden, nehmen einen raschen Fortgang, die genannte Sektion arbeitet gegenwärtig in der Nähe von Babadag.

(Die bulgarischen Manöver) beginnen am 14. September.

(Das Reinertragniß) der im früheren Stabri-Garten zum Besten der Dprier von Ischia veranstalteten Vorstellung betrug 400 Fres. und wurde der italienischen Gesandtschaft übergeben.

(Die polnische Kolonie) der Residenz hat beschlossen, das zweihundertjährige Jubiläum der Rettung Wiens von den Türken durch den Polenkönig Sobiesky durch ein Banket zu feiern.

(Aus Kischineu) wird gemeldet, daß die Enthüllung des Monuments zum Andenten an Alexander II. am 28. August stattfinden wird.

(Kobenswerth.) Es ist eine bekannte und von hohen Würdenträgern der Kirche selbst anerkannte Thatsache, daß der niedere rumänische Klerus seiner hohen Mission nicht entspricht. Der Pope auf dem Dorfe hat selten mehr Bildung als der Bauer, und steht in moralischer Beziehung oft tief unter ihm. Es muß daher mit Freude begrüßt werden, wenn die besseren Elemente der Weltgeistlichen zusammenzutreten, Vereine bilden, um den Bildungsgrad des Klerus zu heben. Ein solcher Verein ist dieser Tage im Distrikte Suceaba gebildet worden, und es wäre dringend zu wünschen, daß dieses Beispiel auch in anderen Distrikten Nachahmung finde.

(Pyretrin Salicylic.) Bei der Wichtigkeit der Zahnpflege werden es unsere Leser sicherlich dankbar anerkennen, wenn wir ihnen ein allen Anforderungen entsprechendes Mundwasser empfehlen. Als solches können wir das vom Herrn Apotheker Weinhold in Bistriti, Hosieleranten Se. Maj. des Königs, erfundene Zahwasser „Pyretrin Salicylic“ bezeichnen. Dasselbe ist von dem Medizinal-Konstitut approbirt und von den Professoren der Bukarester medizinischen Fakultät Dr. Davila, Dr. Severin und Dr. Petrescu als das beste aller heute existirenden Mundwasser anerkannt. In einem und vorliegenden Briefe des Herr Dr. med. Petrescu an Herrn Weinhold spricht sich derselbe in schmeichelhaftester Weise über das „Pyretrin Salicylic“ aus, und ermächtigt Herrn Weinhold sein Urtheil über dieses Mundwasser zu veröffentlichen. Se. Maj. der König hat sich gleichfalls in anerkennendster Weise über dasselbe ausgesprochen. Der Umstand, daß das „Pyretrin Salicylic“ nicht unter einer ausländischen Etiquette auftritt, sondern ein einheimisches Erzeugniß ist, dürfte ein Grund mehr sein, um dasselbe zu gebrauchen, nicht bloß aus patriotischen Rücksichten, sondern weil thatsächlich das „Pyretrin Salicylic“ alle ausländischen Artikel betreffend die Zahnpflege übertrifft. Diejenigen, welche Gelegenheit haben, dieses Mundwasser zu benutzen, wissen die Vortheile desselben wohl zu würdigen, und wir glauben daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das „Pyretrin Salicylic“ aufmerksam machen.

(Phylloxera.) Der „Romania Libera“ wird aus Panciu gemeldet, daß in den dortigen Weinbergen die Phylloxera aufgetaucht sei. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wird hoffentlich die Regierung unverweilt die nöthigen Maßregeln anordnen.

(Ein glücklicher Fang.) Aus Hirfowa wird gemeldet, daß dieser Tage daselbst der gefürchtetste Bandit der Dobrudscha, Albea, gefangen

wurde. Albea stand an der Spitze einer aus 50 Banditen bestehenden Bande, welche die Dobrudscha seit Jahr und Tag unsicher macht. Albea war bereits einmal im vorigen Jahre gefangen worden, es war ihm aber gelungen, aus dem Gefängnis zu entspringen.

(Witterungsbericht) vom 23. August. (Mittheilung des Herrn Meun, Optiker Vittoria-Strasse No. 70.) Nachts 12 Uhr + 14.5. Früh 7 Uhr + 16, Mittags 12 Uhr + 24 Barometerstand 762. Himmel klar.

### Professor Pettenkofer über die Cholera und ihre Abwehr.

Der berühmte deutsche Chemiker und Hygienist, Professor Max von Pettenkofer in München, eine der ersten Autoritäten in Bezug auf die Verbreitung ansteckender Krankheiten, bekennt sich in einem eben veröffentlichten längeren Aufsatz zu der überraschenden Ansicht, daß die Quarantäne und Sperrfordern gegen die Verschleppung der Cholera nicht den geringsten Nutzen gewähren. Er spricht darüber u. A. in folgender Weise sich aus:

Die meisten Menschen, darunter auch viele Aerzte, meinen noch immer, wenn man nicht mit Quarantänen und anderen Spermaßregeln, mit Desinfektion und Isolirung aller Choleraerkrankten vorgehen könne, dann sei überhaupt gegen Cholera-Verbreitung nichts zu thun — und geschehen müsse doch Angeichts der drohenden Gefahr etwas, man könne doch nicht die Hände ruhig in den Schooß legen. Thun kann man in dieser contagionistischen Richtung allerdings nicht viel, man kann sich außerordentlich geschäftig zeigen, was gewiß auch zur Beruhigung vieler Gemüther beitragen würde; aber alle Aufstrengungen in dieser Richtung werden nichts nützen. Von unserem lokalistischen Standpunkte aus müssen wir nach einer anderen Richtung für praktische Maßregeln hinweisen, auf eine andere Thätigkeit, die zwar die Verbreitung des Cholerakeimes ebenso wenig, wie die Quarantäne zu hindern, die aber auf die örtliche und zeitliche Disposition unserer Wohnplätze zu wirken, die einen fieshaften Boden, wen auch nicht auf einen Schlag, so doch allmählig zu einem fiesfreien Boden zu machen vermag. Es ist dies ganz allgemein gesprochen — Reinlichkeit am Leibe, im Haus und Hof und auf der Straße, namentlich sorgfältige und regelrechte Entfernung der Schmutzwässer von unseren Wohnplätzen, die wir so häufig unmittelbar am Hause als Nährlösungen für niedere Organismen dem Boden zuführen, auf dem wir wohnen.

Daß die zeitliche Disposition für Cholera mit dem Wassergehalte des bewohnten Bodens etwas zu thun hat und namentlich mit den Schwankungen desselben, hat sich sowohl bei allen drei in München aufgetretenen Epidemien, als auch beim Gange der Cholera in ihrer ständigen Heimath stets deutlich gezeigt. Die Cholera in München fiel immer nach hohen Grundwasserständen in sehr bodentrockene Zeiten, und in Kalkutta kommen im Durchschnitt von 30 Jahren auf den August, auf den nassesten Monat gegen Ende der dortigen Regenzeit sieben Mal weniger Cholerafälle als auf den trockensten Monat des Jahres, auf den April. Eine gute Wasserzuführung und eine gute Kanalisation, verbunden mit Beseitigung sämtlicher Berstgruben, selbst derer für Regenwasser, ist vor Allem anzustreben. Eine gute Entwässerung entzieht durch rasche Abfuhr sämtlicher Schmutzwasser dem organischen Leben im Hause und im Boden viel Nährlösung für niedere Organismen, zu denen der Cholerakeim jedenfalls auch gehört. Auch unreiner Boden reinigt sich wieder von selbst, sobald man aufhört, ihm stets neue Mengen Unreinigkeit zur Verarbeitung zu übergeben. In einem reinen Boden mag das Grundwasser auf und ab schwanken, wie es will, es schadet nichts. Darin ist der sicherste Schutz gegen die Cholera und gegen andere Epidemien, deren Ursachen in irgend einer Weise mit dem Boden zusammenhängen, zu suchen.

Dafür sind bereits schlagende Beispiele bekannt. England hat auf John Simon's Rath den schweren Choleraepidemien, die es 1848 und 1854 zu bestehen hatte, mit durchgreifenden Verbesserungen in Wasserzuführung und Kanalisation mit Erfolg geantwortet. Die Cholerazeiten von 1865 bis 1866 gingen dann von England sehr gelinde, die von 1872 bis 1874 fast spurlos vorüber, trotz des regsten Verkehrs mit dem stark infizierten Kontinent. — Die Stadt Danzig war bis in die neueste Zeit immer ein wahres Choleraerast, so oft die Krankheit in die Nähe kam. Anfangs der siebziger Jahre vollendete die Stadt unter dem energischen Antriebe ihres Oberbürgermeisters v. Winter die Wasserzuführung und Kanalisation nach englischem Muster. Im Jahre 1873 verbreitete sich die Cholera in den Vororten von Danzig (Neufahrwasser, Heubude) wieder wie sonst mit gewohnter Stärke, aber die Stadt selbst kam diesmal mit 160 Fällen durch, während man sonst über Tausend zählte.

Der Professor geht dann näher auf die Münchener Verhältnisse ein und erklärt nochmals, daß man wohl Gefahr laufe, in einer Choleralokalität, in welcher der Kranke infiziert worden ist, gleichfalls infiziert zu werden, aber nicht von dem Choleraerkrankten als solchem. Dann heißt es am Schlusse:

Scheuen wir daher auch in Zukunft die Choleraerkrankten nicht, aber suchen wir unseren Boden, soweit er noch fieshaft und für Choleraepidemien empfänglich ist, immer fiesfreier und unempfindlicher zu machen. Das ist eine segensreiche Arbeit, an die wir jedoch nicht erst gehen dürfen, wenn die Cholera ausbricht, sie muß schon vorher gethan werden! Endlich kann bei Ausbruch einer Cholera-Epidemie auch noch Jebermann viel für sich und die Seinigen thun. Um an Cholera zu erkranken, genügt weder der spezifische Infektionsstoff, noch die örtliche und zeitliche Disposition, es gehört auch noch eine individuelle Disposition dazu. In einem Hause können zwanzig und mehr Personen dem gleichen infizierenden Einflusse ausgesetzt sein, und es erkrankt in der Regel doch nur die eine oder andere an der Cholera. Darauf haben Lebensalter, Kräftezustand, Ernährung, körperliche und geistige Anstrengung, Bekleidung, Reinlichkeit u. s. w. nach zahlreichsten Erfahrungen einen großen Einfluß.

Eine Hauptaufgabe ist, Alles zu vermeiden, was uns Diarrhöe verursacht, was allerdings individuell sehr verschieden ist. Nichts empfiehlt sich beim Herrschen einer Cholera-Epidemie mehr, als jede Diarrhöe zu beachten und sofort ärztliche Hilfe dagegen zu suchen. Es ist ein großes Unrecht zu sagen, bei der Cholera habe die ärztliche Hilfe keine Wirkung, weil von 100 Cholerafällen durchschnittlich doch 50 tödlich ausgehen, man mag sie behandeln, wie man will. Das gilt nur für Fälle, in welchen sich die Krankheit bereits zum schwersten zum algiden Stadium entwickelt hat, wo allerdings nicht mehr viel zu machen ist; aber gegen die Anfänge der Krankheit, gegen die Diarrhöen und Choleraeinen ist die ärztliche Kunst nicht machtlos, diese vermag sie mit Erfolg zu behandeln. Die ärztliche Behandlung der Diarrhöen gehört zu den wirksamsten prophylaktischen Maßregeln gegen Entwicklung der schweren und gefährlichen Formen der Krankheit. Unsere Sanitätspolizei darf es deshalb auch künftig nicht fehlen lassen, für schnelle ärztliche Hilfe, für eine strenge Ueberwachung der Beschaffung der Nahrungs- und Genußmittel, überhaupt für Alles zu sorgen, was sich auch schon bei früheren Heimjungen als zweckmäßig und nützlich erwiesen hat.

### Bunte Chronik.

(10,000 Francs für zwei Briefmarken.) Baron Arthur Rothschild in Paris ist ein passionierter Briefmarkensammler und besitzt eine der kostbarsten Sammlungen, die vielleicht in Europa existiren. Vor einiger Zeit hat dieser Millionär für zwei Briefmarken, die er seiner Sammlung à tout prix einverleiben wollte, die kolossale Summe von zehntausend Francs gezahlt. Die beiden Briefmarken, auf welche Baron Rothschild so großen Werth setzte, stammen aus der Zeit der Präsidenschaft Louis Napoleon's. Sie gehören einer gewissen Sorte von Briefmarken an, die damals nur versuchsweise emittirt und bereits wenige Stunden darauf wieder zurückgezogen wurde. Die wenigen Briefmarken, die davon überhaupt zur Ausgabe gelangten, sind natürlich sehr rar geworden. Briefmarken solcher Versuchs-Emissionen haben überhaupt bei eingefleischten Sammlern einen äußerst hohen Werth. Nichtsdestoweniger dürften wohl diese zehntausend Francs die höchste Summe sein, die jemals von einem Sammler für zwei Briefmarken gezahlt worden ist.

(Bismarck in Kissingen.) Man schreibt aus Bad Kissingen: „Der seitherige Ansehalt des Fürsten Bismarck in unserem Bade hat den Reichskanzler ganz bedeutend gekräftigt, insbesondere die Spaziergänge und Fahrten; vor Allem aber die Bäder, die der Fürst in dem Badegebäude der untern Saline nimmt. Der Baderaum, den der Fürst benützt, ist in diesem Jahre neu eingerichtet worden und auf das vornehmste mit Teppichen und Möbeln ausgestattet. Wände und Mischen sind mit Epheu und Blumen bekleidet. Das Bad selbst ist ein acht-eckiges Schwimmbassin, mit diversen Douchen und Wellen-Apparaten versehen. Das Oberlicht wird durch rothseidene Draperien gemildert; zu dem Badesalon führen drei elegante Vorzimmer. Der Fürst hat gegen das Vorjahr um 60 Pfund abgenommen, was vor Allem mit die energische Kur des Dr. Schwemmer aus München verursacht haben mag. Der gelbliche Teint seines Gesichtes ist nicht mehr so prononcirt als am Tage seiner Ankunft.“

(Für Ischia.) Unter den Geschenken für die Tombola, welche das Pariser Prestimoté und die Alliance franco-italienne für Ischia veranstalten, heben wir hervor: eine Marine des Grafen von Aquila, des oft genannten Betters des Königs Franz von Neapel; eine Aquarelle aus Venedig der Baronin Mathaniel von Rothschild; eine Bronzestatue von Delaplanche, die „Musik“ darstellend, welche von dem Herzog von Kamposelle offerirt wird, einem flämischen Tenor, der die Millionen reiche Wittve des Nähmaschinen-Fabrikanten Singer geheiratet und von dem Vatikan einen italienischen Herzogtitel gekauft hat; ferner zwei Bons des berühmten Restaurant-Besizers Ledoche, deren jeder Anrecht auf ein gutes Diner für vier Personen in seinem Sommerlokal der Champs Elysées gewährt, dann von dem Theaterdichter d'Ennery eine Eintrittskarte auf fünf Jahre für das Gymnase und von einem fashionablen Coiffeur der Rue du Felber ein Jahres Abonnement auf seinen Saloa de Coiffeur.

(Der französische Luftschiffer L'Hoste) machte vorige Woche einen vierten erfolglosen Versuch, in seinem Ballon von Calais aus über den Kanal zu gelangen. Er stieg in Gegenwart einer großen Zuschauer-menge vom Marktplatz allein in die Höhe und trieb eine Zeit lang in der Richtung der Nordsee. Nachdem er etwa zehn Meilen zurückgelegt, stieg er nieder und wurde von einem Schleppdampfer aufgenommen, der ihn am anderen Morgen nach Calais zurückbrachte. Er beabsichtigt am 27. d. in Havre aufs neue sein Glück zu versuchen.

(Ein Ritt von Paris nach Wien.) Am 18. August traf eine aus drei Personen bestehende Gesellschaft, nämlich Herr und Frau Raynaud und Herr Girard, aus Paris in Wien ein. Die Genannten haben den Weg von Paris zu Pferde zurückgelegt. Die Gesellschaft, welche am 24. Juni Paris verließ, nahm die Tour durch die Schweiz, den Schwarzwald und durch die österreichischen Alpenländer.

(Hochzeitsgeschenke.) In Paris wird dieser Tage der Zeremonienmeister des Vatians, Msgr. Cataldi, erwartet, um den Papst bei der Hochzeit seines Neffen, eines jungen Grafen Pecci, mit einer steinreichen Kreolin, Fräulein Bueno, zu vertreten. Außer einem Handschreiben Sr. Heiligkeit für seine künftige Nichte und ein dasselbe begleitende Portrait bringt Msgr. Cataldi „weltliche“ und „religiöse“ Geschenke für das Brautpaar mit. Die „weltlichen“ Gaben bestehen in einem Brillantenschmuck: Grafenkrone, mit Kronen geschmückte Ohringe, Broche und Armband [man sieht, daß der Vatikan weiß, womit amerikanische Erbinnen beglückt werden können] und in einem Mosaikgemälde: „Aus der römischen Campagna“, die „religiösen“ ebenfalls in einer Mosaik: „Die Madonna della Sedia“ und zwei geweihten Rosenkränzen aus Lapis lazuli.

(Die Stadt Bismarck.) Am 2. Juni ist die Stadt Bismarck zur Hauptstadt des Territoriums Dakota erklärt worden. Bisher galt Yanktown als Hauptstadt. Bismarck liegt am Missouri und ist Eisenbahnstation der Northern Pacificbahn, welche hier den Missouri überschreitet. Dakota, etwa 11,000 deutsche Quadratmeilen umfassend, wurde 1861 als Territorium organisiert, nachdem die ersten weißen Ansiedlungen 1858—59 bei Vermilion, Yanktown und Sioux Falls gemacht worden waren. Nach der Zählung vom 1. Juni 1880 nimmt man die Gesamtbevölkerung, incl. der Indianer zu 162,000 an. Die Stadt Bismarck hat sich rasch entwickelt; jetzt ist man mit dem Bau der notwendigen öffentlichen hauptstädtlichen Gebäude beschäftigt.

### Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. August. Die „Norddeutsche Allgemeine“ weist auf die zügellosen Angriffe der französischen Presse gegen Deutschland und auf die maßlosen Heterereien zur Revanche hin und erklärt, daß durch diese Tendenzen Frankreich als der einzige Staat erscheine, der fortwährend den Frieden von Europa bedroht. Das Blatt fügt hinzu, daß eine derartige Sachlage unhaltbar sei und den Frieden bedrohe, weil es nicht möglich sei, voranzusehen, ob und wie lange diese unbewußte Agitation im Innern sich werde eindämmen lassen.

Berlin, 22. August. Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt, daß das Motiv für die außerordentliche Einberufung des Bundesrathes und des Reichstages die Ratifikation des Handelsvertrages mit Spanien, wäre, welche günstige Folgen für beide Staaten haben werde, deren stets wachsendes Einvernehmen eine neue Friedensbürgschaft bilde.

Berlin, 22. August. König Karl von Rumänien reist morgen Früh nach Dresden, um dem König von Sachsen einen Besuch abzustatten. Der König trifft Mittags in Dresden ein und reist Freitag Früh um halb 8 Uhr nach Wien.

Wien, 22. August. Die Mitglieder der österreichischen Nordpolexpedition sind heute Früh in Wien eingetroffen und wurden vom Bürgermeister, von mehreren zivilen und militärischen Würdenträgern, einem Adjutanten des Kaisers, und einer Deputation der geographischen Gesellschaft empfangen. Der Bürgermeister und der Sekretär der geographischen Gesellschaft hielten Anreden. Das Publikum empfing die Mitglieder der Expedition mit lebhaften Hochrufen.

Frohsdorf, 22. August. Im Befinden des Grafen Cham-bord, ist keine Besserung eingetreten.

London, 22. August. Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Hong-Kong, wornach die Franzosen das Fort Hai-Lung erstürmt haben, in welchem sie 150 Geschütze und 50.000 Dollars fanden; die ananimitischen Truppen haben sich in das Innere des Landes geflüchtet.

London, 22. August. Mehrere Blätter melden, daß gestern, da die Delegirten der Türkei und Rußlands ihre Vollmachten noch nicht erhalten hatten, keine eigentliche Konferenz stattfand, es wurde aber beschlossen, den einfachen Ratifikations-Modus der oft angewendet wurde, zu befolgen, woraufhin die Delegirten von Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich und Italien ihre Ratifikations-Urunden dem Delegirten der vorstehenden Macht übergaben. Die Delegirten von Rußland und der Türkei werden nach Empfang ihrer Vollmachten dasselbe thun. Der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, wird morgen seine Vollmacht überreichen. Durch diese Ratifikation hat der Donauvertrag vom 10. März seine definitive Sanction erlangt.

Madrid, 22. August. Die spanische Presse erörtert sehr eifrig das Projekt des Reise des Königs Alfons nach Deutschland.

### Course vom 23. Aug. n. St.

| Bukarester Kurs.                   | Cassa Ultimo | Wien.                       | Gestern             | Heute      |
|------------------------------------|--------------|-----------------------------|---------------------|------------|
| 3 Uhr Nachm.                       |              |                             |                     |            |
| 5proc. Rum. Rente a.m.             | 93. 3/4      | 93. 1/2 Napoleons           | 9.50                | 9.50       |
| 5 „ Rum. Rente per.                | 92. 1/4      | Ducaten                     | 5.55                | 5.65       |
| 6 „ Staats-Obligat.                | 98. 1/2      | Imperial                    | 9.77                | 9.77       |
| 6 „ Rum. Eisenb.-                  |              | Lira ottom.                 | 10.84               | 10.85      |
| Obligationen, nene                 | 103.—        | 104.— Silber gegen Papier   | 100.—               | 100.—      |
| 7proc. Cred. fonc. rural           | 102.—        | 102. 1/4 Rubel Pap. compt.  | 117.75              | 117.75     |
| 5 proc. „ „ urb.                   | 88.—         | 88. 1/4 Credit-Anstalt.     | 294.10              | 293.80     |
| 7 proc. „ „ nrb.                   | 101. 3/8     | 102. 1/8 5 proc. Rente met. | 79.40               | 79.30      |
| 5 proc. Municipal-Obl.             | 83. 1/2      | 84.— Rente Pap.             | 78.70               | 78.60      |
| Pensions - Casse-Obl.              | 230.—        | 235.— Goldrente             | 99.80               | 99.50      |
| Municipallose L. 20.               | 32.—         | 34.— Türkenlose             | 24.20               | 24.—       |
| Rum. Nationalbank.                 | 1397         | 1460 London                 | 119.90              | 119.90     |
| Banque de Roumanie                 | —            | Paris                       | 47.32               | 47.35      |
| Credit mob. roumain                | 209.—        | Berlin                      | 58.50               | 58.60      |
| Rum. Baubank                       | —            | Amsterdam                   | 98.65               | 98.60      |
| Versich.-Gesellschaft              |              | Paris.                      |                     |            |
| Dacia-Romania                      | 420.—        | —                           | —                   | —          |
| Versich.-Gesellschaft              |              | 5 proc. Franz. Rente        | 108.70              | 108.45     |
| Nationala                          | 243.—        | —                           | —                   | —          |
|                                    |              | 5 proc. Rum. Rente          | 92.—                | 92.—       |
|                                    |              | 6 „                         | —                   | —          |
| Gold-Agio                          | 1.95         | —                           | C. F. R.            | —          |
| Oester. Gulden                     | 211.—        | 211. 1/2                    | Credit mobil. roum. | 100.—      |
| Deutsche Mark                      | 123.—        | 125.—                       | Griech. Anleihe     | 1879.420.— |
|                                    |              |                             | 1881.348.—          | 351.—      |
| London 3 Monate                    | 25.04 1/2    | —                           | Ottomanbank         | 737.50     |
| London Cheq.                       | 25.27        | —                           | Türkische Schuld    | 10.65      |
| Paris 3 Monate                     | 99.10        | —                           | Türkenlose          | 52.50      |
| Paris Cheq.                        | 99.77 1/2    | —                           | London Sicht        | 25.94      |
| Berlin Cheq.                       | 123.—        | —                           | Amsterdam 3 Mon.    | 206.62     |
| Berlin 3 Monate                    | 122.12 1/2   | —                           | Berlin 3 Mon.       | 122.50     |
| Auswärtige Notirungen vom 22. Aug. |              | London.                     |                     |            |
| Berlin.                            |              | Gestern Heute               |                     |            |
| Napoleons                          | 16.27        | 16.27                       | Consolidés          | 100 1/16   |
| 6 proc. Eisenb. Oblig.             | 103.80       | 103.10                      | Action der Banque   | 12.—       |
| 5 „                                | 99.60        | 99.90                       | de Roumanie         | 25.55      |
| Rente amort. C. F. R.              | 93.70        | 93.70                       | Paris 3 Monate      | 20.71      |
| Anlehen Oppenheim.                 | 109.80       | 109.80                      | Berlin 3 Monate     | 12.05      |
| Rubel Papier Compt.                | 201.90       | 201.85                      | Amsterdam 3 Mon.    | 12.05      |
| London 3 Monate                    | 20.30        | 20.80                       | Frankfurt.          |            |
| Paris 3 Monate                     | 80.50        | 80.50                       | 5 proc. Rum. Rente  | 93.68      |
| Amst-rdam 3 Monat                  | 167.85       | 167.85                      | amort.              | 93. 1/16   |



Allen Freunden und Bekannten die betriübende Nachricht, von dem heute Vormittag 10 Uhr nach längerem Krankenlager erfolgtem Hinscheiden der

## Frau ANNA BENISCH,

geb. ENGEL.

Die Beerbigung der theueren Verbliebenen findet morgen Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Strada Sphibidor Nr. 14 aus auf dem Kathol. Friedhofe statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Bukarest, 23./11. August 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Expositions-Zuschreibungen.**

16./29. August. Uebernahme der Lieferung des für den Brückenbau auf der Vicinalstrasse „Balanesco-Clodeni“ im Distrikte Gorj erforderlichen Materials. — Permanent-Comité in Tergu-Jiul.

20. August [1. September]. Möblirung und Reparatur der Kanzlei des 12. Calarasi-Regiments. Devis: Ln. 4780/30. — Permanent-Comité des Distriktes Buzeu.

22. August [3. September]. Ausführung des Baues einer Kaserne für die Sanitäts-Truppen, einer Küche, einer Remise und eines Eiskellers beim Militär-Spital in Craiova. — Kriegs-Ministerium.

25. August [6. September]. Lieferung von Kleidungsstücken und Bettzeug für die Eleven der technischen Schule in Jassy. — Domänen-Ministerium.

25. August [September]. Lieferung von 165 Klaftern Brennholz, für die Ackerbauschule in Herestrau 60, die technische Schule in Jassy 75 und die Gewerbeschule in Bukarest 30. — Domänen-Ministerium u. Präfektur des Distriktes Jassy.

25. August [6. September]. Verpachtung der zu der Staats-Domäne Giurgewo gehörenden Dampföhle vom Tage des Kohlrakts-Abschlusses bis zum 23. April 1893. Garantie: Ln. 4000. — Domänen-Ministerium.

26. August [7. September]. Ausführung einer grösseren Material-Lieferung für die königl. Staats-Buchdruckerei. — Kanzlei derselben im Hause der Prinzessin Zoe Brancovan No. 9 in Bukarest.

27. August [8. September]. Uebernahme der Fourage-Lieferung für die Salinen von Tergu-Ocna. — General-Direktion der Regie des Salz- und Tabak-Monopols in Bukarest.

30. August [11. September]. Herstellung von 50 steinernen Rauchfängen in den Distrikts-Schulen von „Falcu“. — Permanent-Comité.

30. August [11. September]. Herstellung einer Anzahl grösserer und kleinerer Brücken auf den Distriktsstrassen von „Falcu“. — Permanent-Comité.

6./18. September. Lieferung kleinerer Equipirungs-Stücke an die Fuss-Gendarmen in Bukarest u. zw.: Material zu 100 Paar Stiefeln und 200 Paar Vorschuheln, 300 Paar Wall- resp. Baumwoll-Handschuhe u. 300 Paar Leinen-Fusssetzen. Garantie: Ln. 200. — Kompagnie-Kanzlei im Polizei-Präfektur-Hofe in Bukarest.

6./18. September. Verkauf von 700 alten Telegraphen-Stangen der Linie „Buzeu-Ursizeni“. — General-Direktion des Post- u. Telegraphen-Wesens in Bukarest und Präfektur in Buzeu.

6./18. Oktober. Ausführung des Baues eines Lokales für das Post- und Telegraphen-Amt in Galatz. Devis: Ln. 71,577/61. — General-Direktion des Post- u. Telegraphenwesens in Bukarest und Präfektur des Distriktes Covurlui.

**Institut Bergamenter.**

Gegründet 1875.

**Internat und Halbinternat**  
für Knaben von 6 bis 14 Jahren.

**Rumänisch. — Deutsch. — Französisch.**

Der Unterricht, nach dem Programme des hoh. Kultus-Ministeriums, befähigt die Schüler der 4. Klasse des Institutes zum sofortigen Eintritt in ein rumänisches Gymnasium oder in die Handelsschule.

Die Schüler der 4. Klasse, welche sich dem Kommerz widmen sollen, werden im kaufmännischen Rechnen, sowie in der einfachen und doppelten Buchhaltung unterrichtet und für ihren künftigen Beruf vorbereitet.

Die französische Konversation wird ganz besonders gepflegt.

Das Schuljahr beginnt mit dem 16. August 1883 a. St.

1240 9-12 Die Direktion.

**INSTALLATION**

von  
**Telegraphen- und Telephon-Stationen**  
Hôtel- und Haus-Telegraphen,  
Blitz-Ableitern.  
Atelier für Mechanik.  
Installation von Gas- und Wasserleitungen.  
Grosses Lager aller Art Gas-Apparate.

406 97  
**Teirich & Leopolder,**  
BUKAREST, Strada Stirbey-Voda, 33.



sind das beste und angenehmste Purgativ-Mittel; wer es kennt, bedient sich seiner im Bedürfnisfall vorzugsweise. Sie erregen weder Ekel, noch Ermattung, weil sie, nicht wie andere Abführ-Mittel, mit kräftiger Nahrung und stärkenden Getränken, wie Wein, Kaffee, Thee u. s. w. genommen werden. Jeder wählt die Stunde und die Kost, welche sich am besten mit seiner Beschäftigung vereinigen lässt. Da die Ermattung des Abführens durch die in Anwendung gebrachte gute Ernährung gänzlich beseitigt ist, so entschliesst man sich leicht, die Kur so oft es nöthig erscheint, zu wiederholen.

Preis Frcs. 5.— und Frcs. 2 59. 275 62

**Original Singer Nähmaschinen**



fünf Millionen im Gebrauch, vorjähriger Verkauf 561,000 Stück  
sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Konstruktion unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den  
**Familiengebrauch, wie für alle gewerblichen Zwecke.**

Die Original Singer Maschinen sind von vorzüglichstem Material und mit unvergleichlicher Akkuratheit hergestellt, alle komplizirten und unglöfen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen, sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden; es sind daher nicht nur die einfachsten, sondern auch die bestkonstruirten Nähmaschinen der Welt.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von 3 Frcs.

**G. Neidlinger,**  
Bukarest: Hôtel Boutevard.  
do. Ecke Strada Colta u Lipsani  
Galatz: Strada Domnăscă No. 35.  
Rustschuk: Ulica Knajewska No. 75.

765 36

Prämiirt: Londcner Weltausstellung 1874

Prämiirt: Pariser Weltausstellung 1876 und 1878.  
Prämiirt: Wiener Weltausstellung 1873.

**Siebenbürger Keller-Verein**  
in Klausenburg.



Prämiirt auf allen Weltausstellungen, empfiehlt Kaufleuten, Hoteliers und bessern Restaurants seine anerkannt unverfälschten feurigen Naturweine vorzüglicher Qualität in netter Adjustirung.

**Verkaufspreise:**

|                    |                     |                  |       |
|--------------------|---------------------|------------------|-------|
| Vin blanc          | 1876-er kl. Fl. Fr. | —85, gr. Fl. Fr. | 1.60. |
| Vin blanc fin      | 1876-er             | —90, „           | 1.75. |
| Vin blanc très fin | 1876-er             | 1.05, „          | 2.—.  |
| Riesling eminent   | 1874-er             | 1.15, „          | 2.20. |
| Bakator            | 1875-er             | 1.25, „          | 2.40. |
| Rozsamali          | 1874-er             | 1.40, „          | 2.60. |

Bestellungen von Tischweinen per Pass nach Münster.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

**Niederlage für Rumänien**

Strada Academiei No. 28.

1285 1

Ludwig Regius, Bukarest.

Prämiirt: Philadelphia Weltausstellung 1876.

Prämiirt: Triester Ausstellung 1882.

SOCCU & COMP.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRANZ 9 1/4 M.

E. GRAVE & CO.

Bisher zehn Lieferungen ausgegeben und sind Probehefte u. Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätzig:

**Das eiserne Jahrhundert.**  
Von  
**J. v. Schwoiger-Werchenfeld.**

Mit 200 Illustrationen und 20 Karten und Plänen.  
Das Werk erscheint in genau 25 Lieferungen, welche in regelmäßigen zehntägigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen.

Preis jeder Lieferung 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Els. = 36 Kop.

Jede Lieferung enthält zwei Druckbogen Text, und ist das ganze Werk mit 200 sorgfältig ausgeführten Original-Holzschnitt-Illustrationen (hiervon 40 Vollbilder, zum Theil auf separaten Cartons), sowie mit 20 Karten und mehreren Plänen im Text ausgestattet. — Das Werk ist bis Ende 1883 vollständig.

In lebensvollen Schilderungen, anregend und gemeinschaftlich geschrieben, soll „Das eiserne Jahrhundert“, unterstützt von zahlreichen trefflichen Illustrationen und interessanten Karten, denjenigen Abschnitt menschlicher Arbeit schildern, der wie kein anderer unserer Kultur und Zivilisation seinen Stempel aufgedrückt hat.

Seiner stofflichen Gliederung nach zerfällt der Inhalt des Werkes in folgende Hauptabtheilungen: 1. Die Eisenbahnen. — 2. Schifffahrt. — 3. Das eiserne Gespinnst der Erde (Telegraphen und Kabel). — 4. Eisen und Kohle (Hüttenwesen, Großindustrie u.) — 5. Die modernen Kriegsmittel. — 6. Flugtechnik. — Verfasser und Verleger haben keine Mühe gescheut, durch Anknüpfung weitreichender u. vielfacher Verbindungen mit den hervorragenden Vertretern obgenannter Fächer, sowohl in Bezug auf den textlichen, wie illustrativen Theil das Beste und Beste zu bieten. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 1284 überall vorrätzig. 1-3

A. Hartleben's Verlag in Wien I. Wallfischgasse 1.

**Guten Verdienst**  
können sich thätige, solide Leute mit Leichtigkeit verschaffen. Kaufleute, Versicherungsagenten oder Colporteurs werden bevorzugt. Näheres in der Expedition. 876 a 14

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohrenkrankheiten behandelt mittelst einer speciellen Methode

**Doktor J. Braunstein**  
gewesener Aspt. als Secundararzt in den Kliniken:  
Braun, (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe).  
Hebra, (Syphilis und Hautkrankheiten).

Sprechstunden von 3-5 Uhr Nachmittag.  
Strada Doobal No. 20,  
1105 hinter der Barazia. 37-100

Ob schön! Vorstellung! Ob Regen

**PATZAK'S**  
„Lumea noa“ (Intrarea Cismegiu).  
Vorstellung der neu engagirten Wiener Posse-  
Gesellschaft im Vereine mit dem Haus-Orchester. 997 54

Garten mit Terrasse und Salon  
splendid mit Luftgas illuminiert, wie kein zweiter in Bukarest.  
Küche und Keller nach altem Renommée.  
„Billigste Preise“.  
Beginn des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr präc.

**„Aus zwei Zonen“**  
Rumänische Kulturbilder und Novellen  
von  
**Dr. Marco Brociner.**  
Preis 4 Kr. 50 Elms.  
Vorrätzig in der Buchhandlung des Herrn Kanisteanu  
Calea Victoriei No. 28 in Bukarest. 1265

Französische Sprache  
Conversation und Literatur  
**Profesor Ed. Nicot**  
AKADEMISCHER LEHRER  
aus Frankreich.  
Gefällige Anfragen werden Post-  
restante erbeten. 540 120

**Dorothea Schönwetter,**  
diplomirte Hebamme  
aus Wien. 1220  
Strada Scanelor No. 19.  
Honorar mässig.

**Ein junger Mann,**  
mit guten Zeugnissen versehen, der den Handelskursus absolvierte und längere Zeit in Wiener Häusern praktizierte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Best. Zuschrift an die Administ. d. „Buf. Tagbl.“ 1280 2-3

**Gesucht!**  
wird eine ältere verlässliche Frau zur Wartung eines Säuglings und Beforgung dessen Leibwäsche.  
Wo? sagt die Cred. d. „Buf. Tagbl.“ 1233

**Stotterer**  
finden bei Eudesunterschiedenen durch methodischen Unterricht vollständige Heilung. Bei gutem Fleiss oft schon in 6 bis 8 Wochen. Anmeldungen werden täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens angenommen. 1223  
E. Schenk,  
Jassy, Strada Coroi No. 2.

Meltzer's  
**Schwimmschule**  
JIGNITZA  
für Damen und Herren  
35 (2 Bassins) 1200 a  
Täglich geöffnet  
von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends  
Wasser 18°, Dusche 10°

BUKARESTER  
**Unterhaltungs-Anzeiger.**  
Freitag, 29./12. August  
**Stavri-Garten.**  
Trupa romană de Comedie și Vaudeville.  
Freitag, keine Vorstellung.

**Terrasse Otteteleghano**  
Concert Soirée Louis Wiest.  
Pilsner Bier 80  
vom bürgerlichen Bräuhaus.  
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.